

Solidarität mit Franziskus

Das **Netzwerk: zeitgemäß glauben** und alle Unterzeichnerinnen und Unterzeichner unterstützen Franziskus auf seinem Weg, die Kirche zu einer dem Leben dienenden, mitfühlenden Kirche zu wandeln.

Entscheidungen und Amtsstil des Bischofs von Rom können wie bei seinen Vorgängern kritisiert werden. Kritik ist jedoch – will sie Dienst an der Gemeinschaft sein – konstruktiv, offen, direkt, sachlich und unter Achtung der Würde aller vorzutragen. Sie hat der Suche nach der besten Lösung zu dienen, Eigeninteressen sind zurückzustellen. Herabsetzungen und Verunglimpfungen sind ausgeschlossen. Ein fairer Dialog, der unterschiedliche Meinungen an der Botschaft Jesu misst, ist der Weg.

Solidarität mit Franziskus

Wir danken dem Bischof von Rom, dass er konsequent für die Würde aller Menschen eintritt.

Wir unterstützen sein öffentlichkeitswirksames Eintreten für die Fragen unserer Zeit:

- für Frieden und Gerechtigkeit und einen gesunden Lebensraum,
- für Partizipation aller an einem würdevollen Leben in Gerechtigkeit,
- für eine faire Wirtschaft, die Grundlage des eigenen Lebens sein kann und soll,
- für die gleichberechtigte Achtung aller Frauen und Männer,
- für die Schwachen, für Menschen, die in Armut leben oder vor Gewalt und Elend flüchten,
- für eine gerechte, partizipative, verzeihende und barmherzige Kirche.

Wir beteiligen uns gerne an seinen Initiativen für eine synodale Kirche, eine fruchtbringende Ökumene und einen interreligiösen Dialog, der die Gemeinsamkeiten betont ohne die Unterschiede auszublenden.

Wir schätzen seine Bescheidenheit, seine eindrücklichen, menschlichen Zeichen und seine Verwurzelung im Leben Jesu sowie seine biblischen Interpretationen. Wir unterstützen ausdrücklich seine Versuche, die Grundsätze Jesu pastoral und strukturell im Leben der Kirche zu integrieren.

Bitten an die Bischöfe

Wir bitten die Bischöfe seinen Weg noch deutlicher – nicht nur mit Worten, sondern vor allem durch Taten – zu unterstützen, die „Zeichen der Zeit“ wahrzunehmen, „mutige Vorschläge“ zu entwickeln und diese in Abstimmung mit dem Bischof von Rom in den Diözesen freudig umzusetzen.

Ermutigen Sie die Gemeinden zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung, ermöglichen Sie ihre Leitung durch geeignete Frauen und Männer sowie Eucharistie durch Alternativen zum Zölibat. Fördern Sie Subsidiarität und eine zeitgemäße theologische Forschung – insbesondere auch in Genderfragen – und unterstützen Sie einen mutigen Dialog mit den Wissenschaften. Praktizieren Sie echte Mitentscheidung aller Gläubigen und üben sie ihre Aufgaben als Dienst an den Menschen aus.

Selbstverpflichtung

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner verpflichten sich allen Menschen gegenüber – soweit sie können – einen zeitgemäßen Glauben zu vertreten, sich den Fragen der Zeit zu stellen, die theologischen Entwicklungen zu verfolgen sowie für Gerechtigkeit und Frieden, für menschenwürdige Behandlung aller Menschen einzutreten und flüchtenden, arbeitssuchenden, alleinerziehenden, diskriminierten oder sich in anderer sozialer Not befindlichen Menschen beizustehen.

Wir beteiligen uns an einer verständlichen Verkündigung, gestalten die kirchlichen Feiern in zeitgemäßen und theologisch verantwortbaren Formen mit und sind an der Seite von trauernden, kranken, in ihren Möglichkeiten eingeschränkten oder alleine lebenden Menschen.

Für das Netzwerk: zeitgemäß glauben:

Dr. Heinrich Bica, Hans Peter Hurka, Dr.ⁱⁿ Renate Müller, Dr. Ignaz Reisenbichler, Dr. Hans Stetter

Wien, am X. Februar 2017

Eingeladen diese Solidaritätsadresse zu unterstützen sind alle Einzelpersonen, Gruppen, Netzwerke, Plattformen usw.

Das Anliegen wird von Univ. Prof. em. Dr. Hermann Häring (Tübingen), Dr. Peter Pawlowsky (Wien), Dr. Herbert Hofstätter (Initiator, Wien), den Basisgemeinden Wien Endresstraße und der Regenbogengemeinde Schwechat, Helmut Schriffl (Diakon, Münchendorf), Veronika Pernsteiner, M.A. (Vorsitzende der Katholischen Frauenbewegung Österreichs), den „Priestern ohne Amt“, Herbert Bartl (Wien), Hans Riedler (Linz), Norbert Arntz (Priester, Münster), Univ. Prof. Dr. Roman Siebenrock (Innsbruck), Univ. Prof. Dr. Anton A. Bucher (Salzburg), Univ. Prof. Dr. Rudolf Höfer (Graz), Univ. Prof. em. Peter Trummer (Graz), Univ. Prof. Dr. Johann Schelkshorn (Wien), Univ. Prof. em. Walter Kirchschräger (Luzern), Univ. Prof. em. Dr. Richrad Friedli (Fribourg, Schweiz), dem „Theoforum“ in der Slowakei, als Erstunterzeichner unterstützt.